

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

Siebente Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

SIEBENTE SZENE

Kaplan tritt ein.

GUNTHER (ihm entgegen):

Zu spät!

KAPLAN: Und solch ein Mann im Tann erschlagen!

DANKWART: Der Zufall hat des Schächers Speer gelenkt,
Daß er die Stelle traf. So können Riesen
Durch Kinder fallen.

UTE (fortwährend mit den Mägden um Kriemhild beschäftigt):

Steh nun auf, Kriemhild!

KRIEMHILD: Noch eine Trennung? Nein! Ich fass' ihn so,
Daß ihr mich mit begraben oder mir
Ihn lassen müßt. Ich hab' den Lebenden
Nur halb umarmt, das lern' ich jetzt am Toten.
O wär' es umgekehrt! Ich küßt' ihn noch
Nicht einmal auf die Augen! Alles neu!
Wir glaubten, Zeit zu haben.

UTE: Komm, mein Kind!

Er kann doch nicht im Staub so liegen bleiben.

KRIEMHILD: Oh, das ist wahr! Was reich und köstlich ist,
Muß heute wohlfeil werden. (Sie steht auf.)

Hier die Schlüssel!

(Sie wirft Schlüssel von sich.)

Es gibt ja keinen Festtag mehr! Die Seide,
Die goldnen Prachtgewänder und das Linnen,
Bringt alles her! Vergeßt die Blumen nicht,
Er liebte sie! Reißt alle, alle ab,
Sogar die Knospen derer, die erst kommen,
Wem blühten sie wohl noch! Das tut hinein
In seinen Sarg, mein Brautkleid ganz zu oben,
Und legt ihn sanft darauf, dann mach' ich so

(Sie breitet die Arme aus.)

Und deck' ihn mit mir selber zu!

Als du's ersinnst, wenn du es nicht gehört.

(Da Rumolt stockt)

Du logst!

KAPLAN: Doch kann's so sein! Die Elstern ließen
Schon Messer fallen, welche töteten,
Was Menschenhänden unerreichlich war,
Und was ein solcher Dieb der Lüfte trifft,
Weil ihm sein blanker Raub zu schwer geworden,
Das trifft wohl auch der Schächer.

KRIEMHILD: Frommer Vater,
Du weißt nicht!

DANKWART: Fürstin, heilig ist dein Schmerz,
Doch blind zugleich und ungerecht. Dir zeugen
Die ehrenwertsten Recken –

(Inzwischen ist die Tür zugemacht worden und die Leiche nicht mehr sichtbar.)

KRIEMHILD (als sie dies bemerkt): Halt! Wer wagt's –
(Eilt zur Türe.)

UTE: Bleib! Bleib! Er wird nur leise aufgehoben,
Wie du es selber wünschtest –

KRIEMHILD: Her zu mir!
Sonst wird er mir gestohlen und begraben,
Wo ich ihn nimmer finde.

KAPLAN: In den Dom!
Ich folge nach, denn jetzt gehört er Gott. (Ab.)

ACHTE SZENE

KRIEMHILD: Wohl! In den Dom! (Zu Gunther.)
Es waren also Schächer?
So stell' dich dort mit allen deinen Sippen
Zur Totenprobe ein.

GUNTHER: Es mag geschehn.